

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 2

Artikel: Macht der Gewohnheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spickzettel

Am 11. und 12. Dezember verkleiden sich in Genf die Kinder, zur Feier der Escalade von 1602, sie ziehen singend vor die Haustüren und kassieren strahlend die Zehner- und Zwanziger-Stücke, die ihnen von den amüsierten Erwachsenen gerne zugesteckt werden. Meistens hat es Kinder dabei, die den Wert des Geldes noch nicht kennen und die z. B. zwei Fünferchen einem einzigen halben Franken vorziehen. An der letzten Escalade waren zwei solcher Nichtkenner besonders glücklich – sie hatten im Villenviertel gesungen und dort eine beträchtliche Zahl von Münzen eingeheimst. Lauter schöne, rotgoldene Ein- und Zweirappenstücke! «Dorthin gehen wir nächstes Jahr wieder!», jubilierten sie. «Und denkt – von den großen Knaben, die uns immer plagen, hatte es dort gar, gar keine!», Kunststück.

roeby

Macht der Gewohnheit

Das Telefon läutet beim städtischen Bauamt: «Bauamt, Sie wünschen?»

«Hier ist Albert Zwicker, Laubstraße 74. Ich telefoniere im Namen des Quartiervereins und möchte Sie anfragen, aus welchen Gründen Sie uns ganz und gar vergessen haben.»

«Ich verstehe Sie nicht, was wollen Sie damit sagen?»

«Ja, sehen Sie, es sind schon mehr als drei Monate vergangen, seitdem unser Pflaster aufgerissen worden ist, um irgend eine Leitung zu legen. Ist immer noch kein neuer Graben fällig? Wir sind beunruhigt.» Igel

Gute Propaganda erreicht alles!

Es gibt bei uns immer noch Leute, die noch nicht von der Schlagkraft großzügiger Propaganda überzeugt sind; ihnen sei diese verbürgt wahre Geschichte aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ins Stammbuch geschrieben:

Alle Eisschrankfabrikanten des ganzen Erdballes bewarben sich um den ausgeschriebenen Auftrag für das Dreißig-Millionen-Dollar-Hotel in Miami. Tagtäglich liefen Kisten und Säcke voll Offerten bei den Bauunternehmern ein. Jede Fabrik behauptete von ihren Kühlschränken, die ihren seien die besten der Welt. Jede wies auf goldene Medaillen und Empfehlungen von Filmstars und europäischen Fürstenhäusern hin, Thomas Mann, Spencer Tracy, Ingrid Bergman, Winston Churchill und Yvonne de Carlo, Exkönig Carol von Rumänien und Umberto von Italien, wie Rita Hayworth und Toscanini hatten sich lobend über dieses oder jenes Fabrikat ausgesprochen. Veronika Lake und John Steinbeck hatten mit ihren Empfehlungsbriefen wohl mehr verdient als mit ihrer ganzen künstlerischen Arbeit. Den Vogel der Propaganda aber schoß die Watson-Kühlschrank-Company aus San Franzisko ab:

«Unsere Eisschränke sind in jeder Beziehung ausprobiert. Wir haben zum Beispiel einen lebenden Hahn in einen unserer Eisschränke eingeschlossen und dann das Haus angezündet. Bis auf die Grundmauern brannte es nieder. Nur unser Eisschrank hielt stand, zwar glühten seine Außenwände rot; als wir ihn aber öffneten, sprang uns der Hahn gesund und munter entgegen!»

Das hätte nun tatsächlich die Erbauer des Dreißig-Millionen-Dollar-Hotels in Miami überzeugen sollen, aber da trat der schärfste Konkurrent von Watsons Kühlschränken, Mister Sunberry, auf, behauptete, sein Kühl-

schrank sei der beste von allen, tausendmal besser als die Watsons.

Die Bauherren erzählten ihm da die Geschichte von Watsons Hahn, aber Sunberry gab sich damit nicht geschlagen:

«Wir kannten natürlich das Experiment und haben es an unserem Fabrikat wiederholt. Dasselbe Resultat. Das Haus brannte nieder, die Wände des Eisschranks glühten in Weißglut, als man ihn aber öffnete, da war der Hahn tot!»

«Dann sind also die Schränke von Watson doch besser als die Ihren», meinte der Direktor der Baugesellschaft.

«Im Gegenteil!», lächelte der Verkäufer von Sunberrys Kühlschränken, «denn der Hahn war erfroren!»

Sunberry bekam natürlich den Millionen-auftrag.

Mitgeteilt von Olaf



«So, glaubscht mr jetz, sinds do gsii oder nöd?»



Zunft zum Fischern
Schaffhausen

Rheinhotel - Fischerzunft
Premier Ordre, Telefon (053) 5 32 81
Jedes Zimmer mit Radio, Telefon, Bad

Spezialitäten Restaurant

Chez Jules

Treffpunkt der gastronomischen
Feinschmecker

Bes.: Jaeger-Bühlmann

Gleiches Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh., Tel. (056) 5 50 22

Molitor Wengen

Molitor Skischuhe der Qualitätsbegriff
50-jährigen handwerklichen Könnens
und Erfahrung.

HOTEL ROYAL

Beim Badischen
Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz

BASEL